

Am hohen Fest des Fronleichnams Christi.
fahr eiteler Ehr könnest bloß machen/ wirts dir nützlich seyn daß du sie
bekleidest und bedeckest/ daß du sie thust im verborgenen/ und dein Vate-
r der im verborgenen sieht/ wirts dir vergelten. Amen.

Am hohen Fest

Des Fronleichnams Christi.

Die Achte und dreissigste Predig.

In welcher erklärt wird/ wie notwendig das Sacramenta-
lische Brod seye / die menschliche Seel zu stärken / mit Gott zu
versöhnen/ und ihre Kranckheiten zu heylen.

T H E M A.

Hic est panis de coelo descendens.

Dies ist das Brod / das vom Himmel herabkom-
men. Ioan. 6.

I. **Z**Enobia ein gar kluge in Griechisch, und Lateinischer Sprach/
wie auch in den Wapffen wohl erfahrene Königin/ versambte
eines Tags ihre Soldaten auff dem Feld/ wo sie mit dem
Feind gefährlich treffen sollten / muntert sie auff mit einer
Herlichen Red / gab ihnen zu verstehen / wie löblich die Tugend in einem
Soldaten wäre ; Timolaus ihr junger Sohn hielche sein Mutter ver-
waffener Weiß schweigen/ sagend / die Tugend wäre einem Landsknech-
ten/

ten / einem Soldaten gar nicht vonnöthen; die Mutter ganz ergrimmet wollte er sollte in beysehn und Gegenwart des ganzen Kriegsheers vor ihrem Angesicht erscheinen / nahm ein Brod in ihre Hand / wendete sich gegen den unbesonnenen Sohn / und sprach: Quid belle puer, est-ne exercitui meo necessarius panis iste? Was dünckst dich / mein schöner Sohn / ist diß Brod meinem Kriegsheer auch nothwendig? der Knab mit Schawröthe übergossen / antwortete der Mutter: Si panis est, ergo necessarius est! Istß Brod / so istß nothwendig. Klar und öfter seynt die Spruch des H. Geistes in vielen Vertheren / wo er das allerheiligste Sacrament des Altars ein Brod uennet / als Joannis am 6 in meinem Vorpruch des heutigen H. Evangelii: Hic est panis de caelo descendens, Und wiederumb am selbigen Orth: Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum: Wer diß Brod isset / wird leben in Ewigkeit. Bey dem königlichen Psalmisten am 77 Psal. Panem caeli dedit eis: Er hat ihnen Brod vom Himmel gegeben: Und wiederumb: Panem Angelorum manducavit homo: Der Mensch hat genossen das Brod der Engelen. Bey dem Weisen Mann Eccli am 15. Cibabit illum pane vitae & intellectus: Er wird ihn speisen mit dem Brod des Lebens und des Verstands. diß ist das himmlische Brod / diß ist das Brod der Engelen / diß ist das Brod / welches die Ewigkeit der Tag bringet; diß ist das Brod / welches der Verstandnus hilfft: so können wir dan wohl mit dem Knaben Timolao den Schluß machen und sprechen: Si panis est, ergo necessarius est, ja freylich diß Brod ist nothwendig zu Underhaltung des geistlichen Lebens / wie der H. Bernardus in Cant. bezeuget: Sicut panis necessarius est ad vitam animaleam, sic panis iste qui de caelo descendit, necessarius est ad vitam spiritualeam: Wie das Brod nothwendig ist zu erhalten das thierliche Leben / also ist das Brod / welches vom Himmel kommen ist / nothwendig zu erhalten das geistliche Leben. Höret diß selbst auß dem Mund Christi der ewigen Wahrheit / Joannis am 6. Nisi manducaveritis carnem filii hominis, & biberitis ejus sanguinem, non habebitis vitam in vobis: Es sey dan daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset / und sein Blut trinket / so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Diß Brod ist uns gänglich vonnöthen necessitate praeccepti, wegen Nothwendigkeit jetzt gemelten Gebotts Christi Es ist uns vonnöthen als panis fortium, ein Brod der Stärcken / das ist / als ein Brod / das wir zum erzörnten himmlischen Vatter / als ein verführliches

Opffer auffopfferen; auch als ein argzend Brod / mit welchem wir unsere Sünden und Kranckheiten mögen heylen. Diese drey Stück wollen wir mit Beystand göttlicher Gnaden in dreyen Theilen gegenwärtiger Predig weiters erklären / wofem ewer Seyths die Aufmerksamkeit nicht ermangelen / und die Ungedult eweren Verstand nicht verdunkelen wird.

II. Über der Pforten des abgöttischen Tempels / den die abergläubige Cilenische Vöcker in ihrer Statt Cileno Cereri der Göttin des Getreids oder Kornes auffgebawet / stunthen in Marmelstein auffgehawen einige Wort anzudeuten wein der Tempel geweyhet / und waren diese: Cereri frugum genitrici semper fecundæ quotidiano numini Cilenorum oppidum religionis ergo: Cereri der fruchtbaren Gebeyrerin des Getreids der täglichen Göttinnen richtet die Statt der Cilener diesen Tempel auß Andacht auff; als hätten sie wolten sagen / ein jeder / der seine Augen auff diesen majestätischen Tempel wirfft / und wegen trefflicher Kunst des Baws in Verwunderung stehet / der muß wissen / daß es ein Zeichen der Liebe sey / die wir gegen der Göttin Cereri tragen: also auch gar wohl Ceres die Göttin der Früchten / ein tägliche Göttin genant wird. Nun sagt mir / allerliebste Zuhörer / warumb die gegenwärtige Kirch heut / wie auch andere Kirchen und Altär mehr als sonst gezieret seyen? warumb und wein werden mehr Pechter als sonst angezündt? Christo Jesu dem Sacramentalischen Brod / dem täglichen Gott / zum Zeichen unser Andacht gegen ihm / inmassen daß wir sagen können: Velato Christo quotidiano numini Christianorum respublica religionis ergo: Dem verborgenen Christo dem täglichen Gott hat die Christliche Gemeinde diesen Tempel oder Altär gezieret: ein täglicher Gott / ein nothwendiger Gott / so nothwendig als das tägliche Brod. Weßwegen der H. Cyprianus die Wort des Vatter unsers Luc. am 11. Cap. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie: Unser täglich Brod gib uns heut / lib. de orat. Dom. von dem Sacramentalischen Brod verstehet / sprechend: Panem nostrum, id est. Christum quotidie nobis dari petimus: Unser Brod // Das ist / Christum begehren wir uns täglich gegeben zu werden. Und diese Wort Matth. am 6. stimmen mit ein / wo Christus also uns lehret betten: Panem nostrum super substantialiam da nobis hodie: Unser überwesentlich Brod gib uns heut. Und in der Arabischen Messen / welche der H. Hidorus gemacht / erzhlet Marcus Victorinus, was der Priester in dem Pater noster spreche / unser täglich

Brod

Brod gib uns heut / so antworte der Chor und die Umstehende:
 Welches Christus ist / anzudeuten / daß uns diß Brod mehr als das
 tägliche leibliche vonnöthen; dan diß Brod ist das den Menschen täglich
 muß stärken. Das H. Concilium von Trident. 13. spricht zu unse-
 rem Vorhaben: *Salvator noster Sacramentum hoc instituit, in quo
 divitias sui amoris erga homines velut effudit: Unser Heyland hat
 diß Sacrament ingesetzt / in welchem er die Reichthum sei-
 ner göttlichen Liebe gegen den Menschen gleichsam außge-
 gossen hat. Wer ist nun der nicht wisse / daß die Liebe in die Herzen /
 in welche sie ingehet / mit sich bringe alle andere Tugenten / und vornehm-
 lich die Stärke? weßwegen die Braut im hohen Lied am 8 gesprochen:
 Fortis est ut mors dilectio: Die Lieb ist stark wie der Tode; /
 und darumb auff daß die Apostolen in einer Nacht den Muth nicht lies-
 sen sacken / und von der Pharisäer Untrew oder teuflischen Versuchung
 nicht überwunden wurden / hat ihnen Christus mit diesem Brod der
 Starcken Vorsehung gethan.*

11. Under den Lehrstücken des Kriegs ist das nicht das geringste /
 welches Blondus de Roma triumphante lib. 7. fol. 155. inführet: *Si forte
 castra tua hostium castris propius conferre, aut aliter ad hostem acce-
 dere cogaris, priusquam moveas, miles tuus cibum capiat, ne forte
 preventus jejunus arma cogatur accipere, & pugnam inire: Warn
 du vielleicht wirst gezwungen werden mit deinem Lager zu
 dem Lager der Feinden zurücken / oder sonst zu dem Feind
 zunahen / so sollen deine Soldaten / ehe du auffbrechest / die
 Speiß nehmen / auff daß sie nicht müchteren die Wapffen zu-
 ergreifen und zu fechten genöthigt werden. Wo man solches
 vernachlässigt / hat man oft unglücklich gestritten. Eben diese Lehr wird
 der Christenheit gegeben von dem Carthaginensischen Concilio ad Cor-
 nelium Papam epist. 54. *Quos excitamus & hortamur ad praelium, non
 inermes & nudos relinquamus, sed protectione corporis Christi mu-
 niamus: Diejenige / so wir auffmuntern und ermahnen zum
 Streit / die sollen wir nicht unbewapffnet und bloß lassen /
 sonder mit der Beschützung des Leibs Christi befästigen.
 Wan Kaiser Constantinus der Grosse mit seinen Feinden treffen wol-
 te / so mussten erstlich alle seine Soldaten communiciren / und sich mit dem
 Brod der Stärcken versehen. Ingleichen Carolus der Grosse / ehe er
 mit den Feinden anfinge zu streiten / riefte er an die Hülff des Allerhöch-
 sten und heiligsten Sacraments / sprechend: *Salutaris Hostia, quae***

caeli pandis ostium, bella premunt hostilia, da robur, fer auxilium.
 Ehe das Volk Israel gegen die Amorzhäer und Chananaer geschla-
 gen / wolte Gott daß zuvor das ganze Kriegsheer solte mit Manna, et-
 nem Vorbild des H. Sacraments / gespeiset werden. David wollte
 sich in den Krieg nicht wagen / er hätte dan zuvor von de Priester Achime-
 lech das Brod und das Schwerd empfangen. Saul der König ist für
 unverständlich geachtet worden / darumb / daß er vor dem Streit seinen
 Soldaten alle Arth der Speiß verboten; und wan Gott wolte schwä-
 chen die Stärcke der Israeliten / nahme er ihnen die Vorsehuna des
 Brods hinweg / laut des Davidischen Zeugnis im 104. Psalm: Et vo-
 cavit famem super terram, & omne fermentum panis contrivit: **Er**
berieffe eine Thewrung auff Erden / und nahm alle Feiste
des Brods hinweg Welches der Cardinal Hugo daselbst auflegt:
 Er hat allen Weizen verzehret / und alle Matery / auß welcher man könt
 Brod machen. Es sagt aber der Text nicht ohne Ursach / die Feiste
 des Brods; dan das Brod ist die feiste Speiß under allen Speisen/
 wie auch der König David am 103. Psalm davon redet: Panis cor ho-
 minis confirmet: **Das Brod stärcke das hertz des Menschen.**
 Und der H. Hieronymus in Pl. 77. von welchem es panis fortium, das
 Brod der Stärcken / genant wird. Elias ist in Stärcke dieses Brods
 gangen 40 Tag und 40. Nachten / 3. Reg. 19. Ihs; möglich daß ein
 Brod solche Krafft habe / welches allein ware ein Vorbild dieses Sa-
 cramentalischen Brods:

IV. Die göttliche Majestät hat dem Propheten Moysi befohlen / er
 sollte Vorsehung thun in allem dem / was nicht allein zur Zierde des La-
 bernackels / sonder auch zur Gemächlichkeit des Opfers gehörte / und
 ein jede Sach hat er an sein Orth verordnet / vornemblich hat er gebot-
 ten / man solle den Tisch mit dem Schawbrod gen Mittnacht stellen /
 Exodi am 26. Mensa stabit in parte Aquilonis: **Der Tisch soll gen**
Mittnacht stehen. Der H. Thomas 1. 2 qu. 102 art 4 ad 6. sagt/
 daß Mittnacht zur linken Hand der Welt stehe: stunthe dan der
 Tisch / welcher das H. Sacrament bedeutet / nit besser zur rechten Sey-
 then / weil die rechte Seyth würdiger ist als die lincke? Vernimmt das
 Geheimnis: die lincke Seyth ist gemeinlich schwächer / als die rechte;
 darumb hat die Natur gewollt / daß das Hertz soll stehen auff der lin-
 cken Seythen / damit es derselbigen ein Hülf und Stärcke ertheilte.
 Von Mittnacht kommt alles Ubel her / wider welches wir zu
 streifen haben: Ab aquilone pandetur malum, Jerem. 1. Darumb ist ge-
 gen

gen Mitternacht der Tisck des Scharbrods gesetzt : dan das Sacramentalisch Brod muß uns stärken wider alles Ubel / welches von dem Teuffel dem König der Mitternacht wieder uns gesandt wird. Die Heydnische Wahrsäger wan sie in ihr Moscheen oder Tempelen hineingiengen / umbgaben sie sich mit Bendelen / so von gewirnter Seiden gemacht / waran einer den andern mit Gewalt zoge / und also giengen sie umb den Altar herumb / dessen der Mantuanische Poet meldet : *Terna tibi primum triplici diversa colorum licia circumdo, terque hæc altaria circum* : Ich umbgebe dich erstlich mit dreyen Bänden von drey unterschiedlichen Farben / und also führe ich dich umb den Altar. Und diß war ein gemeiner Brauch bey den Indianern und Griechen / wie *Cœlius Rhodiginus lib. 1. antiquarum lect. cap. 20.* schreibt / daß sie solcher Gestalt umb die Altar der Götzen giengen. Empfinden wir dann den Zuch nicht ? unser Gott ziehet uns also nicht umb / sonder zu dem Sacramentalischen Tisck mit den Bänden der Liebe / wie er versprochen *Olex am 11. Cap. In funiculis Adam traham eos, in funiculis charitatis* : Ich will sie mit Adam Stricken ziehen / und mit den Bänden der Liebe ; das ist / ich will mir Vorsehung thun mit Stricken und Ketten / euch alle zu ziehen zu meiner Erkantnus / zu meiner Liebe. Was sollen aber / O Herz / das für Liebes-Strick seyn ? höret was er hinzusetzet : *Declinavi ad eum ut vesceretur* : Ich will ihn Speiß zufügen daß er zu essen habe. Der *H. Hieronymus* leset : *Dedi eis elum corporis mei* : Ich hab ihnen geben die Speiß meines Leibs. Hierauff hat ein Absehen gehabt der *H. Augustinus*, da er *lib. de catechizandis rudibus, cap. 4.* gesprochen : *Posuit pro ovibus suis seipsum in Sacramento, ut mirabili modo pasceret, & in amorem veluti suavissimis funibus traheret* : Er hat sich selbst im Sacrament gestellt für seine Schaaff / daß er sie wunderbarlicher Weiß speisete / und zu seiner Liebe mit süßen Stricken anziehen thäte.

V. *Diß Sacramentalische Brod ist zum andern uns vonnöhter als ein Opfer / den erzörnten himmlischen Vatter zu versöhnen / und sich wiederumb zu erkauften oder zu erlösen. O wie begierig ist er auff diesem Sacramentalischen Tisck sich selbst uns zu geben / auff daß wir ihn empfangen / und als ein Opfer dem himmlischen Vatter auffopfern für die unendliche Schülten / die wir gemacht haben ! O Grösse der götlichen Liebe ! Qui d. misericordius dici potest, spricht Anselmus, quam quod Deus Pater dicat misero peccatori, undè se redimat*
non

non habenti, accipe Uirginium meum, & da eum pro te; & Filius
 dicat, praesto sum, tolle me, & redime te: Was ist barmherziger?
 als daß Gottes Vater dem armen Sünder / der nicht hat
 womit er sich erkauffen kan / sagt: nemme meinen einge-
 bohrnen Sohn / und gib ihn für dich: und der Sohn spreche:
 ich bin bereit / nemme mich / und erkauffe / oder erlöse dich.
 Ein Fall / welcher sich mit der H. Gertruden zugetragen / bekräftiget
 diese Wort Anselmi. Es stundt diese H. Jungfraw sampt anderen
 Closterfrawen ihren Mitschwesteren vor dem Altar / und warteten dar-
 auff daß der Beichtvatter käme / der Gewonheit nach Mes lese / und
 ihnen die H. Communion darreichte; und weiß nicht durch was für
 Geschäften verhindert / als er sich langsamer in der Kirchen infinden lies-
 se / nahme Christus an sich die Gestalt eines Kranken / welcher in
 Todts-Nöthen lage / erschiene ihnen / und nahme sich an als wölte
 er jetzt den Geist aufgeben Die Jungfraw entsetzte sich / erschreckte
 ab solchem Schaupiel / gedachte der Herz ließe sich in solcher Gestalt
 sehen / weil sie nicht würdig ihn zu empfangen / weil vielleicht nicht
 das innerst ihres Herzens mit solcher Tugend gezieret / die der Herz in
 ihr erfordert: sprach derowegen herzlich seufftend zu ihm: Entstehet
 deine Kranckheit und Todts-Noth auß dem / daß du in mein Seel/
 die der Höllen würdig / sollest kommen? ach viel lieber will ich nimmer
 communiciren / mein Herz müsse ehender vergehen / als daß du / mein
 Herz / solche Qual sollest aufstehen / viel lieber will ich gar verschmach-
 ten / und ewig trostlos bleiben / daß du nur auß solcher Angst erlöset
 werdest. Christus antwortet ihr: O Gertrudis / nicht auß dem / was
 du vorbringest / entstehet meine Kranckheit; sonder gerad auß dem
 Gegentheil / weil dein Beichtvatter viel zu lang außbleibet die Mes zu
 halten / und mich meinem himmlischen Vatter für die Sünd der
 Welt auffzuopfferen verweilet / und ich dir in der H. Communion de-
 sto langsamer dargereicht werde / darumb lasse ich mich in solcher Ge-
 stalt sehen / als litte ich / der ich sonst im Himmel überseelig / bittere
 Pein und Schmerzen. Bistu derowegen begierig mich zu trösten / so
 schaffe daß du mich sampt deinen Schwestern alsbald in der Commu-
 nion nießest. Tolle me, & redime te, das ist was täglich in der heili-
 gen Mes gehört wird: Accipite & manducate: Nemmet hin und
 esset.

VI. Hierauff werdet ihr nun verstehen einen schönen Paß der heili-
 gen Schrift / welcher in dem Propheten Osea am 14. Cap. verfaßt:
 Vivent

Vivent tritico, & germinabunt quali vinea: Sie werden vom Weizen leben / und grünen wie ein Weingarten; er wolt sagen / daß diejenige / welche todt gewesen durch die Schuld / durch diesen Sacramentalischen Weizen sich das Leben werden wiederbringen. Also legt auf der H Hieronymus, und unser Lyranus: Vivent tritico, id est, Eucharistia Sacramento, quod conficitur de pane triticeo: Sie werden vom Weizen leben / das ist / vom Sacramentalischen Brod / welches vom Weizen gemacht wird. Alles wohl / dan es kommt überein mit dem was Christus Joannis am 6. sagt: Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in aeternum: Der von diesem Brod isset / wird leben ewiglich. Die Beschwärnus aber dieses Orths entsethet auf einer widerwertigen Lesung; dan in dem puren Hebräischen Text / da stehet nit / vivent tritico, sie werden durch den Weizen leben / sonder vivificabunt triticum, sie werden den Weizen lebendig machen. Was ist das immer mehr? soll dan Christus das Leben von der Seelen empfangen / die da communicirt? sein Wesen stießet nicht her auß dem unsern / sonder unser auß dem seinen / wie er dan selbst Joannis am 6. sagt: Ego sum panis vitae: Ich bin das Brod des Lebens. Und wiederumb: Panis quem ego dabo, caro mea est pro mundi vita: Das Brod das ich euch geben werde / ist mein Fleisch für das Leben der Welt; wie kan dan die Hebräische Lesung hie gültig seyn? vivificabunt triticum, id est, corpus Christi, sie werden den Weizen / das ist / den Leib Christi lebendig machen. Ach so groß ist die Begierd und das verlangen Gottes von uns in der Communion empfangen zu werden / daß wan ein Seel selten zu diesem Sacramentalischen Tisch gehet / so scheint er seye krank / er sterbe; hergegen wan sie öfter communicirt / scheint er empfangen das Leben; das ist dan was der Hebräische Text meldet / vivificabunt triticum, id est, corpus Christi.

VIII. Hier kommt mir recht zu paß das wunderbarliche Gesicht / welches der H. Joannes gesehen / und erzehlet Apoc. 5 cap dieser liebster Jünger Christi sahe / daß auff gegebenes Zeichen eines Engels sich der Himmel auffhäre / und vier und zwanzig Alte mitten in demselben stünden / und under ihnen ein unschuldiges Lämblein / welches in Loths Nothen / oder etwas weniger als todt ware: Vidi, & ecce in medio throni, & in medio Seniorum agnum stantem tanquam occisum; dieses Lämblein ist Christus / also von dem Täufer genant / als ers mit dem Finger dem Volck gezeigt / und Joannis am 1. gespro-

Georgia R. P. Georgii.

Duu

chen;

chen: *Ecce agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi*: Siehe das Lamb Gottes / siehe der die Sünd der Welt hinwegnimmt. Was ist aber das / daß das Lämblein Christus nach seiner glorwürdigen Auferstehung / und wunderbarlichen Himmelfahrt als sterbend da stehe: daß mir Joannes sagt Apocal. 13. *Agnus occisus ab origine mundi*? Das Lamb so getödtet von Anbegin der Welt? das laßt sich hören / weil von Ewigkeit her in ihm die Begierd zu sterben gewesen; nachdem er aber auferstanden / hat er dan nicht über den Todt gesieget? schreibt nicht der Apostel zu den Römern am 6. *Christus jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur*: Christus stirbe nicht mehr / der Todt wird nicht mehr über ihn herrschen; wie kan dan das Lamb Gottes in Todts-Nöthen seyn und sterben im Himmel / in dem seligen Vaterland / wodie Herod mit Trawrigkeit nimmer vermischet / in dem seligen Orth / wo man alles hat was man begehret / und mit allem was das Aug siehet / daß Hertz erfüllet wird? Diesen Knopff und Zweifel auffzulösen / will ich daß ihr euch dessen erinnert / was Virgilius lib 6 *Ancid.* von den Helden erzehlet / welche sich nach ihrem Todt in den Elisischen Feldern als im Paradies befanden: *Qua gratia curraum armorumque fuit vivis, qua cura nientes pascere equos, eadem sequitur tellure repostos*: Wie sie in ihrem Leben die Wagen verfertigt / wie sie die Waffen gebuzet / ihre Pferd geweidet / gestriegelt und glanzend gemacht / also thun sie dasselbig noch nach ihrem Todt auff dem lustbarlichen Elisischen Feld / darin haben sie noch ihre Ergölichkeit. Jetzt wollen wir zu unserem Vorhaben kommen. Warzu ist Christus der Herr / als er noch hie auß der Welt lebte / geneigt gewesen? daß er mögte dem himmlischen Vater für unsere Erlösung auffgeopfert werden / wie er dan bezeuget *Lucæ am 12. Baptismo habeo baptizari, & quomodo coarctor donec perficiatur*? Ich muß mich mit einem Tauff tauffen lassen / und wie werde ich beängstigt biß das vollzogen werde? Das er mögte in segen diß allerheiligste Sacrament des Altars / *Lucæ 22. Desiderio desideravi hoc pascha manducare vobiscum antequam patiar*: Mich hat herzlich verlanget diß Osterlamb mit euch zu essen ehe dan ich leyde. Diß waren sein Gedancken / mit welchen er umgieng / und eben dieselbige Neigung / eben dieselbe Begierd behaltet er noch droben im Himmel / und darumb hat er in Gestalt eines sterbenden Lämbleins sich daselbst von dem H. Joanne gesehen

hen lassen/ anzudeuten/ daß ob zwar er nicht mehr sterben kan / so habe er doch ein Geschmack darin / daß er ingesezt das Opfer seines Leibs und Bluts / welches ist sacrificium agni tanquam occisi , weil er in der Römisch- Catholischen Kirchen unzählbar viel für die Sünden der Menschen auffgeopfert wird / nicht ein todtes Lämblein / sonder als würde es da getödtet und geschlachtet : weil es nicht mehr ein blütiges/ sonder ein unblütiges Opfer ist ; darumb accipe Unigenitum meum, & da eum pro te: Gehe öfter zum Sacrament des Altars / nimme Jesum/und opffere ihn für dich / für deine Sünden / dan damit wirstu seine Begirden erfüllen/ weil er dir sagt/ praesto sum, tolle me, & redime te ; si panis est, ergo ad sacrificium necessarius est: **ists dan Brod/ so ists zum Opffer notwendig.**

Viii. Zum dritten ist uns diß Sacramentalische Brod nothwendig als ein Arzeneu. Drey Stück erfordern die Alten in einem Fürsten / dem sie selten huldigen / oder trewe Underthänigkeit schwören. Erstlich müste er mit Wfenschaft der Arzeneu; zum andern / zu Haus reichlich mit Brod versehen seyn; darumb entschuldigte sich jener / den sie ergriffen/und zum Fürsten machen wolten/ Isa. am 3. Cap. Non sum medicus , & in domo mea non est panis, nolite me constituere principem populi: Ich bin kein Arz/ es ist auch kein Brod in meinem Haus / machet mich nicht zum Fürsten über das Volk. Vivat, vivat Jesus unser Fürst / dan in dem er uns täglich überflüssig mit dem Sacramentalischen Brod Vorsehung thut/ zeigt er sich einen himmlischen Arzen zu seyn: Ego Dominus sanator tuus, Exodi am 15. Ich bin der Herr der dich heylet; und am 106. Psal. singt der Psalmist: Misit verbum suum, & sanavit eos: Er sandte sein Wort / und heylete sie. Nachspricht Christus auff sich selbst deutend Marci am 2. Non est opus bene habentibus medicis: Die Gesunden haben deß Arzens nicht vonnöthen. Und der H. Augustinus ruffet: Magnus de caelo descendit medicus , quia magnus in terra jacebat agrotus: Ein grosser Arz kam vom Himmel / dan auff Erden lag ein grosser Krancker. In dem H. Sacrament offenbahret sich Jesus einen guten und weisen Arzen zu seyn / weil er der Kranckheit unserer Seel ein kräftige Arzeneu herreicht; darumb ermahnet dich der Weise Mann Ecclesiasticus, und spricht am 38. Cap. Honora medicum propter necessitatem: Ehre den Arz umb der Noth willen. Ein Samoischer Mensch von täglichen Kranckheiten gezwungen kam täglich in das Haus Democidis eines trefflichen Arzes; das Hausgesind

oder die Diener/ die täglich die Thür müsten auffmachen/ sprachen ganz verdrossen zu ihm: Car tam sape limen calcas nostrum importanissime Sanoiorum? Was hastu unser Schwell so oft zu betreten du ungestümme/er under den Sanoier? was machestu uns täglich für Ungelegenheit? es wäre wohl vonnöhten daß man dir allein einen Pfortner bestellte; er aber antwortete: Principi male valentium semper patet aditus: Dem Fürsten der Kranken muß die Thür des Doctors allzeit offen stehen; wan ich täglich erkrankte hab ich auch täglich des Arztes vonnöhten. Mein liebste Zuhörer/ erkräncken wir oft/ warum gehen wir nicht oft zu diesem allergöttlichsten Sacrament? dan dasselbige ist ein Haus des himmlischen Erzherses/ da wohnet der Doctor/ der alle unsere Schwachheiten heylet kan

IX. Domine exaudi orationem meam, & clamor meus ad te veniat: Herr erhöre mein Gebett / und laß mein Geschrey zu dir kommen/ schreiet der königliche Propheet am 101. Psal. als spräche er: Herr Doctor/ich kranker David ruffe zu dir/helffe mir. Was mangelt dir dan? Defecerunt sicut fumus dies mei, & ossa mea sicut cinerem truerunt: percussus sum ut scenum, & aruit cor meum: Meine Täg seynd wie Rauch vergangen/ und meine Beben seynt verdöret wie ein Brand im Feuer: ich bin abgehawen wie Graß/ und mein Herz ist verdorret/ allgemach/ allgemach verzehre ich/ und mein Beben verdorren. Sie tritt herin der S. Augustinus, und fragt: O pauper ante januam divinis Dei, quo desiderio mendicis? qua egestate pulsas ut aperiatur tibi? O du Armer vor der Thür des reichen Gottes / mit was für Begierd bettelstu: durch was für ein Noth gezwungen Klopffestu/auff daß dir auffgethan werde? Höret hie das Antwort Cassiodori: Ut cito remedium sumat passionem suam pro medico non tacer: Auff daß er geschwind ein bequämes Mittel finde entdeckt er dem göttlichen Arg das Vbel / und die Schwäre seiner Krankheit; und setzt hinzu: Oblitus sum comedere panem meum; Ich bin vergessen mein Brod zu essen. Wie/ hat einem solchen König das materialische Brod gemangelt. Nein sonder er hat ein Auffsehen gehabt auff das Sacramentalische Brod/wie Cassiodorus meldet: Der könnte sich nicht beklagen über den Verlust des zeitlichen Brods/welcher sein Fremd darin hatte/ daß er sich mit täglichem fasten außmergelte; sondern er beklagte sich über den Mangel des geistlichen Brods/

Brods / mit welchem er wüßte daß er geistlicher Weiß könte gespeißt werden; dan von dem Brod wird gesagt/ Jo. 6. Ego sum panis vivus qui de caelo descendi: Ich bin das lebendige Brod / der ich vom Himmel herab kommen bin Befinden wir uns offter krank / desto mehr haben wir des Arztes vonnöhten / und auff die Größe der Barmherzigkeit Gottes vertrauend müssen wir vertrewlich hinzunahen, wie auß den Worten Ambrosii lib. 4. de Sacramentis. cap. 6. zu erlernen: Quia semper pecco, semper infirmus sum, debeo semper accipere medicinam: täglich seynd die menschliche Kranckheiten / so muß auch diß unser täglich Brod / unser täglicher Arz / unser tägliche Medicin seyn.

X. Aristogenes Thasius ein berühmter Arz wurde Nachs gefragt von einem Jüngling / wie oft er im Jahr seine leibliche Gesundheit zu underhalten / Medicin oder Arzney nehmen müste; damit der Arz nicht etwa in seinen Worten könte gefangen werden antwortete er: Si quod die prodest, quotidie sume: **Man sie dir täglich nützlich und dienlich ist / so nimm sie täglich.** Das allergöttlichste Sacrament des Altars wird einhellig von 28. Vätern / welche in dem Concilio zu Trient versamblet / genent ein Arzney für alle Kranckheiten der Seelen / test 13. c. 2. Antidotum quod à peccatis quotidie nobis liberamur, & à peccatis mortalibus preservamur: **Ein Medicin / durch welche wir von täglichen Sünden gereinigt / und von Todtsünden behütet werden.** Der krankte Mensch hat vonnöhten daß er in Gesellschaft des sündigen Davids schreye am 6. Psalm: Infirmus sum, quoniam conturbata sunt ossa mea. Und am 40. Sana animam meam, quia peccavi tibi: **Heyle meine Seel / dan ich hab dir gesündigt.** Der Mensch ist ein täglicher Krancker / weil er täglich in Sünden fällt / Prov. 27. Septies in die cadit justus: **Der Gerechte falle siebenmahl im Tag.** Was soll man für ein Zeit verordnen diese Arzney zu nehmen, die so nützlich für unsere Kranckheit ist? weil sie von gegenwärtigen Sünden reiniget / und für künftige behütet / und das ein und ander täglich / so muß es auch täglich seyn diß lebendig Brod / diese Sacramentalische Medicin. Der H. Thomas von Aquin gibt den Schluß / 3. p. q. 8. art. 10. quia homo quotidie indiget salutiferâ Christi virtute, quotidie potest Sacramentum hoc laudabiliter suscipere: **Weil der Mensch täglich vonnöhten hat der heylsamen Krafft Christi / ist löblich täglich diß Sacrament zu empfangen.**

XI. Nun fragt der H. Ambrosius lib 5. cap 4. de sacramentis: Si quotidianus est panis, cur post annum illum sumis? Was ein täglich Brod ist / warumb nimmstu selbiges übers Jahr? Ist dir diß Sacramentalisch Brod täglich vonnöhten d. ch wieder deine Sünden zu stärken / ist dir täglich vonnöhten dem himmlischen Vatter solches für deine Sünden ein verfühliches Opfer aufzuopfern / ist dir täglich vonnöhten dein Presten und Kranckheiten damit zu hehlen: wie komts daß du auß einem täglichen Brod ein jährliches machest? Sic vive ut quotidie merearis accipere: Lebe also / daß du würdig seyest solches täglich zu essen. Ein böses Zeichen ist's wan du / mein liebster Zuhörer / nicht oft zu diesem H. Sacrament gehest / es ist ein Zeichen eines besckten Herzens / ein Zeichen eines verleckten Gewissens / ein Zeichen einer unreinen Seelen. Ergalilus ein Schmoröher Tarquinii des Hofärtigen / sasse einmahl zu Tisch sampt anderen Hößlingen / und nahm über essen wahr / daß einer under den geladenen Gästen sich der Speisen enthielte / sprach derowegen zu ihm: Anne pretiosiores cibos exspectas? Erwartest du vielleicht noch bessere Speisen? Der machte sein gebühliche Reverenz gegen königlicher Majestät / und gab zu verstehen / sein Magen wäre ihm verlect. Ich frage euch / warumb gehet ihr nicht offer zur Communion? Warthet ihr vielleicht auff köstlichere und bessere Speisen? Al mit dem stillschweigen gebt ihr mir zu verstehen / daß ewer Magen verlectet / warumb gehet ihr so selten zur dieser göttlichen Taffel / da die alte Christen so oft darzu gangen? dein Mage / dein Seel ist mit bösen Feuchtigkeiten angefüllet / voller Sinnlichkeit / voller Ehrgeitz / voller Neyd / es ist nicht ein Zeichen der Ehrerbietung / sonder eines bösen Gewissens: Probet autem seipsum homo, & sic de pane illo edat: Der Mensch aber prüffe sich selbst / und also esse er von diesem Brod / sagt der Apostel 1. Cor. 11. Wan die Seel von schädlichen Speisen gereinigt / mag sie diese Speiß wohl offer niesen.

XII. Höret die Wort des königlichen Propheten am 68. Psalm: Fiat mensa eorum coram ipsis in laqueum, & in retributionem, & in scandalum: Ihr Tisch müsse vor ihnen zum Strick werden / und zur Wiedergeltung / und zum Anstoß. David Khimi ein Rabbiner leset: Fiat dulcissimus à mensa scandalum, & laqueos injiceat in retributionem: Ihr Aufstand vom Tisch werde zum Anstoß / und lege Stricken zur Vergeltung. Daß viele in 2. 3. 4. 5. ja 10. Jahren nicht zu diesem Tisch gehen / daß macht mir ein Muthmaßung

sung daß sie scandalöse Menschen seynt, eines bösen Lebens. Sage mir/
 O Jungergesell! O junge Tochter! was ist die Ursach daß ihr so selten
 zu diesem arkhenden Brod gehet? ihr steckt in den fleischlichen Wollüsten
 vertrieffet biß über den Kopff. Ihr Kauff- und Handelsleuth/ warumb
 seht ihr so lan, sam zur H. Communion? ewer Geiß/ ewer Wacker hal-
 tet euch zu rück; und ihr eytele Weiber/ warumb erwehret ihr euch von
 diesem Tisck / da ihr doch sonst den Nahmen habt von Geschlechts
 wegen andächtig zu seyn? ewer beslecktes Gewissen ist ein Ursach. Fiat
 discessus eorum à mensa scandalum. Darumb redet ewere Seelen an
 wie der demüthige H. Paphnutius die seine angeredet: Quid agis ani-
 mea? quid agis ut relictis cœlestibus terrenis occuperis? vix tibi mi-
 seræ ludibrio dæmonibus facta! Was thustu mein Seel? was
 thustu / daß du was himmlisch ist / verlassest / und dich mit
 dem irdischen bemühest? weh dir armsel gen / die du den
 Teuffelen zum Spött worden! Wer hat dir gerahen den Tisck
 der Engelen zu verlassen / und denen der Schwein anzunehmen? die
 Speisen der Welt zu begehren / und die Speisen Gottes zu verworffen
 und abzuschewen? und was für Tractament hastu von solchem un-
 trewen Geschlecht zu erwarten anders als Brod der Thranen/ Speisen
 des Jems/ ein Kelch voll Heffen? auff/ auff mein Seel/ entschliesse dich/
 mache einen anderen Rath/ lasse allen Geschmack fahren / den dir die
 Welt gibt; dan sie kan dir ihn nicht geben ohne Ungeschmack: nimm
 an den Geschmack/ den dir hie Gott anbieten thut / dan er kan nicht seyn
 ohne die größte Süßigkeit; gehe oft zu dem Tisck / der in dir ernewert
 die Frewd des Paradens: thustu das / so wirstu hie in dieser Welt pos-
 session und Besizung nehmen der himmlischen Glory/ selbige durch die
 Weite und Breite der Ewigkeit zu besizzen / welches mir und euch
 wolle verleyhen Gott Vatter/ Sohn/ und
 H. Geiß. Amen.

Am I. Son